

Szenarioplanung

Dozent

Simon Pitschuch, BSc MA

Unternehmensrestrukturierung & -sanierung



100 offene Lernfragen zur Stoffreflexion

1. Welche Beziehung(en) zwischen „Unsicherheit“ und „Szenarien/Zukunftsforschung“ sind Ihnen bekannt?
2. Nennen Sie 5 mögliche Unsicherheitsfaktoren als Antriebskräfte für Szenarien aus Ihrem (beruflichen) Umfeld.
3. Welche Arten von Signalen (i.S. Frühwarnsystem) sind Ihnen bekannt?
4. Was versteht Riemer (2006) unter „weak signals“?
5. Erläutern Sie die Unterschiede/Abgrenzungen zwischen Trends, Prognosen und Szenarien.
6. Welche 3 (impliziten) Zukunftsverständnisse nennen Kosow & Gaßner (2008)?
7. Erläutern Sie stichwortartig das Zukunftsverständnis „Zukunft ist gestaltbar“ nach Kosow & Gaßner (2008).
8. Wie können Szenarien definiert werden?
9. Erläutern Sie die Abgrenzung eines Zukunftsbilds zu einem Szenario.
10. Welche Unterschiede gibt es zwischen systematischen und systemischen Entwicklungen?
11. Erläutern Sie die Unterschiede (Abgrenzung) von Prognosen und Szenarien.
12. Welche 3 Ansätze des Denkens und Handelns sind im Zuge der Szenarioentwicklung (nach Fink & Siebe; 2006) zu beachten?
13. Was verstehen Fink, Schlake & Siebe (2002) unter dem zukunftsffenen Denken und Handeln?
14. Was verstehen Fink, Schlake & Siebe (2002) unter dem vernetzten Denken und Handeln?
15. Was verstehen Fink, Schlake & Siebe (2002) unter dem strategischen Denken und Handeln?

16. Was ist der Unterschied zwischen Vorwärts- und Rückwärtsszenarien?
17. Erklären Sie explorative und normative Szenarien. Welche Unterschiede gibt es?
18. Geben Sie einen Überblick der historischen Entwicklung der Szenarioplanung.
19. Welche Methoden/Instrumente des Zukunftsmanagements sind Ihnen auf strategischer Ebene bekannt? (sowohl in externer als auch interner Umfeldperspektive)
20. Welche Methoden/Instrumente des Zukunftsmanagements sind Ihnen auf taktischer Ebene bekannt? (sowohl in externer als auch interner Umfeldperspektive)
21. Welche Methoden/Instrumente des Zukunftsmanagements sind Ihnen auf operativer Ebene bekannt? (sowohl in externer als auch interner Umfeldperspektive)
22. Was wird unter dem Begriff „Szenariomanagement“ verstanden?
23. Definieren Sie den Begriff des Szenariomanagements nach Fink & Siebe (2006).
24. Erläutern Sie stichwortartig die historische Entwicklung der Zukunftsforschung/ des Zukunftsmanagements.
25. Was verstehen wir unter Zukunftsforschung/ -management?
26. Was sind nach Micic (2007) die Aufgaben eines*r Zukunftsmanagers*in?
27. Erläutern Sie den Begriff der „Triebfeder des Wandels“ und ihre Verbindung zu Szenariomethoden.
28. Erläutern Sie die innere Verbundenheit einer Organisation als mögliche „Triebfeder des Wandels“.
29. Erläutern Sie Visionen als mögliche „Triebfeder des Wandels“.
30. Wie können durch eine bessere Kommunikation der Vision Widerstände aufgelöst werden?
31. Welche 8 Schritte des Visionsfindungsprozesses nennen Schmid & Seipel (2019)?
32. Nennen Sie 4 Einsatzfelder/Funktionen von Szenarien und erläutern Sie diese stichwortartig.
33. Was wird unter der „explorativen Funktion“ verstanden?

34. Was wird unter der „Kommunikationsfunktion“ verstanden?
35. Was wird unter der „Zielbildungsfunktion“ verstanden?
36. Was wird unter der „Entscheidungsfindungs-/Strategiebildungsfunktion“ verstanden?
37. Welche Grenzen von Szenarien sind Ihnen bekannt?
38. Kann Ihrer Ansicht nach bei Szenarien von „harten“ Vorhersagen gesprochen werden? Begründen Sie Ihre Antwort.
39. Skizzieren Sie den Zusammenhang zwischen „Zukunft als Unsicherheit“ und „Risiko als Abweichungspotenzial“.
40. Welche 4 Phasen des Risikomanagements sind Ihnen bekannt?
41. Beschreiben Sie (kurz!) die 4 Phasen des Risikomanagements.
42. Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen Szenarioplanung und Risikomanagement.
43. Beschreiben Sie (kurz!) die Methoden „Value at Risk“ und „Cashflow at Risk“.
44. Was wird unter dem Begriff „Median“ verstanden?
45. Skizzieren Sie eine Abweichungsanalyse zu „Menge & Preis“ bzw. deren Einfluss als etwaiger Risikofaktor.
46. Welche Auswirkungen könnten Abweichungsanalysen auf die Szenarioplanung haben bzw. für was können Abweichungsanalysen in der Szenarioplanung genutzt werden?
47. Welche 3 Inhalte könnten im Risikoreporting enthalten sein?
48. Nennen Sie die 5 allgemeinen Güte- und Prozesskriterien der Szenarioplanung.
49. Nennen Sie mindestens 2 szenariospezifische Güte- und Prozesskriterien der Szenarioplanung.
50. Erläutern Sie die Güte- und Prozesskriterien „Plausibilität“, „Transparenz“ und „Konsistenz“ im Zuge einer Szenarioplanung.
51. Erläutern Sie die Güte- und Prozesskriterien „Verständlichkeit/Nachvollziehbarkeit“ und „Trennschärfe“ im Zuge einer Szenarioplanung.
52. Erläutern Sie die Unterschiede zwischen explorativen und normativen Ansätzen der Szenariotechnik.

53. Erläutern Sie die Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Ansätzen der Szenariotechnik.
54. Welche 3 Unterscheidungen der Reichweiten von Szenarien sind Ihnen bekannt?
55. Bei den Formen der Szenarioentwicklung nach Fink & Siebe (2006) wird zwischen induktiven und deduktiven Verfahren (bei der Konstruktion der Verfahren) unterschieden. Erläutern Sie diese beiden Herangehensweisen.
56. Welche 2 Formen der Szenarioentwicklung nennen Fink & Siebe (2006), wenn keine Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt werden (sollen)?
57. Was wird unter dem Begriff der „Szenariotechnik“ verstanden?
58. Skizzieren und erläutern Sie die Vorgehensweise i.S. „Szenariotrichter“.
59. Nennen Sie die 8 Schritte der Szenariotechnik nach Romeike & Spitzner (2013).
60. Erläutern Sie „Aufgabenanalyse“.
61. Erläutern Sie „Einflussanalyse“.
62. Erläutern Sie die Phase „Analyse der Einflussfaktoren und Priorisierung nach Relevanz“ der Szenariotechnik.
63. Erläutern Sie die Phase „Festlegung der Ausprägungen und Einflussfaktoren“ der Szenariotechnik.
64. Erläutern Sie die Phase „Bildung der Szenarien“ der Szenariotechnik.
65. Erläutern Sie die Phasen „Analyse der Konsistenz und Auswahl der Szenarien“ und „Untersuchung ausgewählter Szenarien“ der Szenariotechnik.
66. Welche Ergebnisse sollen/können aus der Szenariotechnik entstehen?
67. Was wird unter dem Begriff der „Szenarioplanung“ verstanden?
68. Nennen und erläutern Sie die 4 Schritte der Szenarioplanung nach Kerth & Asum (2008).
69. Nennen und erläutern Sie die 5 Schritte der Szenarioplanung nach Fink & Siebe (2006).
70. Welche Vorteile und Grenzen der Szenarioanalyse sind Ihnen bekannt?
71. Welchen Zweck dienen Wechselwirkungs-Szenarien (Cross-Impact-Analysen)?

72. Wie wird ein Wechselwirkungs-Szenario (Cross-Impact-Analyse) grundsätzlich aufgebaut?
73. Beschreiben Sie die Begriffe „Trendanalyse“ und „Trendextrapolationen“.
74. Beschreiben Sie die Technik und Vorgehensweise der „Trend-Impact-Analyse“.
75. Welche Erfolgsfaktoren des Modellierungsprozesses bei der Quantifizierung von Szenarien sind Ihnen bekannt? Erläutern Sie diese stichwortartig.
76. Welche 3 Haupttypen von Modellierungen im Zuge der Zukunftsforschung sind Ihnen bekannt? Erläutern Sie diese kurz.
77. Beschreiben Sie die Delphi-Methode und die Vorgehensweise.
78. SWOT-Analyse: Welche Analysen gelten als gegenwartsbezogen, welche als zukunftsbezogen? Welche dieser Analysen sollten Ihrer Ansicht nach bei Szenarien miteinbezogen werden (inkl. Begründung)?
79. Wie können Szenarien und Delphi-Befragungen kombiniert werden und welche Erfolgsfaktoren sind Ihnen bekannt?
80. Nennen Sie die 4 Haupttypen von Roadmaps nach Kosow & Gaßner (2008).
81. Wie können Szenarien und Roadmapping kombiniert werden und welche Erfolgsfaktoren sind Ihnen bekannt?
82. Wann ist Szenariotechnik bei der Methodenauswahl aus Sicht von Minx & Böhlke (2006) sinnvoll?
83. Wann gelten Szenarien als nicht angemessen?
84. Welche Rahmenbedingungen müssen bei/vor der Methodenauswahl (Szenario) abgesteckt werden?
85. Welche Aufgaben kann ein Szenario hinsichtlich der internen und/oder externen Kommunikation erfüllen?
86. Was muss bei der Wahl des Zeithorizonts der Szenarioplanung beachtet werden?
87. Nennen Sie 5 mögliche Transferschritte der Szenarioplanung.
88. Erläutern Sie „Wild Cards“.
89. Welche Beispiele werden seitens Kosow & Gaßner (2008) als beispielhafte „Wild Cards“ angeführt?
90. Wozu/Warum werden „Wild Cards“ verwendet?

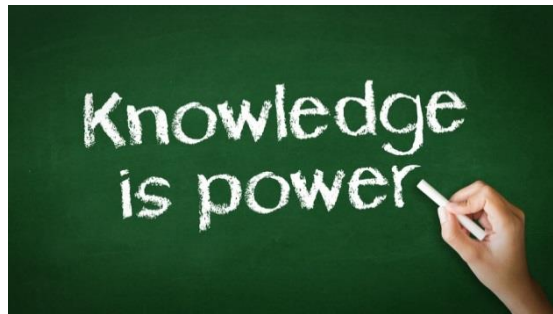
91. Nennen und erläutern Sie die 4 Phasen des „Backcasting“.
92. Erläutern Sie „strategischer Dialog“.
93. Erläutern Sie „Ownership-Transfer“.
94. Welche 2 Bedingungen der Szenariomethode sollten nach Leney (2004) vorliegen, damit ein strategischer Dialog (Führungskräfte/ Interessensgruppen) grundsätzlich angedacht werden kann?
95. Was wird unter dem Begriff der „Wissenslogistik“ verstanden?
96. Welche Arten der Wissenslogistik sind Ihnen bekannt?
97. Wann könnten Trendextrapolations-Szenarien nach Ansicht von Kosow & Gaßner (2008) sinnvoll sein? Welche Gefahren gehen damit einher?
98. Nennen Sie 3 mögliche GuV-seitige Positionen, die im Zuge einer Szenarioplanung als Inputfaktor dienen können und unterlegen Sie Ihre Auswahl mit Argumenten/ Beispielen.
99. Nennen Sie 3 mögliche bilanzseitige Positionen, die im Zuge einer Szenarioplanung als Inputfaktor dienen können und unterlegen Sie Ihre Auswahl mit Argumenten/ Beispielen.
100. Welches der 3 Standard-Szenarien „worst case“, „Basisszenario“ und „best case“ wird bei der Erstellung in den meisten Fällen jenes mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit sein? Begründen Sie Ihre Entscheidung.

Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Fragen vor Kursbeginn: studienberatung@amc.or.at
Fragen während des Kurses: studienabteilung@amc.or.at

Infos zur Bildungskarenz:
<http://www.mba-studium.at/bildungskarenz>

Wir wünschen viel Erfolg im Studium!



Auf zum nächsten Karrieresprung!

Version: 4

